

Die Feuerwehrchronik: ein Stück Haller Geschichte



Chronist Helmuth Jug

Mit der Gründung einer eigenen Feuerwehr am 28. Feber 1868, benannt "Turn- und Feuerwehrverein", begannen chronologische Tätigkeitsaufzeichnungen. Das erste derartige Buch war eine reine Stammliste, sie enthielt lediglich die Daten der vereidigten Feuerwehrmänner. Den Anfang macht mit der Nummer eins vom 1. Oktober 1868 Michael Schober, Direktor der Knabenschule Heilig Kreuz. Am 12.5.1910 wird das Stammbuch geschlossen, später in einem zweiten, heute noch geführten Band fortgesetzt.

Im Jahre 1906, am 17. März, beginnt der damalige Schriftführer Josef Khuen unter dem noch immer gültigen Motto "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" mit der Führung eines "Tagebuches". Darin werden alle Ereignisse im Rahmen der Feuerwehr, wie Generalversammlungen, Ausschusssitzungen, Übungen, Einsätze, Feste und überregionale Veranstaltungen genauestens aufgezeichnet. Den Beginn macht die am 17.3.1906 abgehaltene Generalversammlung mit Neuwahlen. Dieses erste Tagebuch endet im Jahre 1910. Eine fortlaufende Berichterstattung wird bis 1945 durch drei weitere Tagebücher niedergeschrieben. Neben den handschriftlichen Aufzeichnungen werden auch Zeitungsausschnitte und vereinzelt Fotografien verwendet. Beim Durchblättern der Seiten fällt auf, daß die freiwilligen Helfer schon damals viel Freizeit für Übungen aufgewendet haben. Aber auch die

geselligen Momente kamen nicht zu kurz, man hielt regelmäßig "Kränzchen" ab, wozu auch die Frauen der Wehrmänner geladen waren.

In den insgesamt 77 Jahren bis 1945 wurden neben unzähligen kleinen Einsätzen auch viele große Brände verzeichnet, bei denen die Leute ihre in vielen Stunden geübte Schlagkraft unter Beweis stellen konnten.

Von 1948 bis 1964 wurde von den jeweiligen Schriftführern die Chronik als "5. Tagebuch der Freiwilligen Feuerwehr Solbad Hall in Tirol" weitergeführt. Es ist spannend, die einzelnen Brandberichte und Protokolle der Versammlungen zu lesen. Man erkennt daraus unschwer, mit welchen einfachen Mitteln die Männer von damals das Auslangen finden mußten. Zwei Beispiele aus diesen Tagen sollen das zum Ausdruck bringen.

Aus dem "Protokoll der 82. Jahreshauptversammlung vom 1. April 1950" Wortmelder Ernst Neuner: "Es wäre notwendig, daß im Magazin mehr Alarmblusen sind", darauf Kdt. Ludwig Walder: "Es wurden einmal Alarmblusen angeschaffen, aber während des Krieges kamen viele weg. Es wäre aber die Möglichkeit wieder einmal Blusen zu machen, da im Magazin noch eine Plache (wetterfeste Plane) vorhanden ist. Die Hauptsache ist aber immer die Geschwindigkeit und nicht wie die einzelnen Leute ausschauen". Eine Einsatzepisode: Am 26. Feber 1952 um 15.30 Uhr, Faschingsdienstag, Alarm durch die Gendarmerie über die damalige "Klingelalarmierung", welche eine direkte Verbindung zu jedem Feuerwehrmann ermöglichte. Bei der heutigen Loretto-Überführung, sie stand damals kurz vor der Fertigstellung, war in der Werkzeugfabrik Haslinger ein Brand ausgebrochen. Dank der schnellen Alarmierung raste bereits fünf Minuten später der erste Löschwagen Richtung Westen. Wieder einmal schien

durch raschen Einsatz alles schon halb gewonnen. Da schnellte jedoch 100 Meter vor dem ausrückenden Feuerwehrauto der Bahnschranken herunter. Die Sirenen mochten heulen soviel sie wollten, der Schranken war und blieb geschlossen. Nicht weit davon und bereits in Sicht, schossen aber schon die ersten Stichflammen aus dem Dach der Fabrik. Nach genau sieben Minuten donnerte endlich der Zug vorbei und eine weitere Minute später hoben sich die rot-weißen Balken. Die verlorenen acht Minuten aber waren nicht mehr einzuholen, der gesamte östliche Teil wurde ein Raub der Flammen.

Das derzeit letzte Buch wurde gleichzeitig mit dem 100-jährigen Jubiläumsfest der Feuerwehrgründung im Jahr 1968 von Hans Tusch begonnen und nach seinem unerwarteten Tode im Jahre 1973 von Robert Walder sen. weitergeführt. Nach dem tragischen Unfall des langjährigen Kommandanten Robert Walder beendet Kamerad Helmuth Jug mit Jahresende 1986 diese, von allen fünf vorausgegangenen wohl umfangreichste Chronik. Der Band ist mit Handeintragungen, Zeitungsausschnitten und viel Fotomaterial als "Wort-Bild" Bericht gestaltet. Neben den Aufzeichnungen der Einsätze und der Veranstaltungen werden nunmehr auch heitere Ereignisse und Persönlichkeitsprofile aus dem Leben der Feuerwehrleute festgehalten. Dabei erfährt die Darstellung eine Änderung von bisher rein objektiver zu teilweise stark subjektiver Perspektive des Schreibers.

Die Serie der Großereignisse in der Zeit zwischen 1968 und 1986 wird durch einige markante Ereignisse beherrscht: die Hochwasser- und Murenkatastrophe in Inzing vom Juli 1969, dem Brand im Stadtbräuhaus vom 30. März 1972, wo der heutige Kommandant Walter Graber sein Können als frischer-

nannter "Brandinspektor" unter Beweis stellen konnte, am 27. Juni 1972 brannte die gerade erst neu adaptierte Sauna im Kurhaus total aus, 1974 am 13. Jännerein Großbrand am Mannschaftsgebäude der Baufirma Karl Innerebner, am 21. Juli 1977 um 3 Uhr früh geht das beliebte Nachtlökal Fledermaus in Flammen auf, im August 1985 wütet im gesamten Land Tirol eine der größten noch nicht vergessenen Unwetterkatastrophen, bei der auch die Haller Wehr in ununterbrochenem Einsatz steht.

Aber auch andere Meilensteine in der langen Geschichte der Stadtfeuerwehr werden in diesen Jahren gesetzt. Dazu gehören die Anschaffung neuer, moderner und leistungsfähiger Fahrzeuge und Geräte, wie Drehleiter, Atemschutz, Einsatzmäntel um nur einiges herauszuheben, und die wohl größte Leistung unter Kdt. Robert Walder, die Errichtung des neuen Gerätehauses in der Bruckergasse, welches Anfang 1977 in Planung geht und am 19. Oktober 1980 der Wehr feierlich übergeben wird.

Als Abschluß dieser Ausführungen noch ein Bericht aus dem Jahre 1974 über einen gefährlichen Einsatz, der nach erfolgreichem Abschluß auch eine lustige Seite zum Schmunzeln hatte. Um 12 Uhr 15, am 16. November - Alarm. Ein Sturm trägt den größten Teil des Blechdaches auf dem ebenerdigen Vorbau der Weinkellerei Achrainner ab. Kaum hatten jedoch die zehn eingesetzten Männer das Dach notdürftig gesichert, als eine neue, unerwartet heftige Böe die Blechhaut wieder aus der Verankerung riß und die beiden wackeren Kameraden Metzgermeister Alois Neuner und Konditormeister Karl Kasenbacher regelrecht einrollte. Zum erstenmal in der Geschichte der Kochkunst schrieen dann eine "Wurstroula-

Fortsetzung nächste Seite

Karl-Heinz Strickner: Für eine gute Ausbildung



Karl-Heinz Strickner

Auf die Frage, was wohl das wichtigste für einen Feuerwehrmann sei, antworten die beiden Kommandanten der Haller Feuerwehr, Walter Graber und Robert Walder, sofort wie aus einem Mund: "Eine gute Schulung!" Diese wichtige Aufgabe obliegt dem Schulungsleiter Karl-Heinz Strickner. Strickner ist für die Einteilung der Donnerstag-Schulungen verantwortlich. Jener Schulung also, in der den Haller Feuerwehrleuten das Rüstzeug für den Einsatz vermittelt wird. Neues Gerät für die Haller Wehr macht auch für jahrelang bewährte Feuerwehrmänner diese Schulungen notwendig.

Mit Karl-Heinz Strickner, der seit 1974 bei der Haller Feuerwehr ist, steht ein Profi als Schulungsleiter zur Verfügung. Im Hauptberuf ist Strickner Ausbilder in der Landesfeuerwehrschule in-

nsbruck. Und Feuerwehrleuten, die einmal an Bewerbungen teilgenommen haben, ist Strickner, der auch Träger des Goldenen Leistungsabzeichens ist, wohl bekannt: nämlich als Bewerber.

Die Vielzahl an technischem Gerät, das bei einer modernen Feuerwehr in Einsatz ist, macht eine gute Schulung zum unbedingten Muß. Daß im Einsatzfall, wo Nervosität und Zeitdruck die stärksten Nerven ins flattern bringen, jeder Handgriff passen muß, leuchtet sogar einem Laien ein. So setzt Strickner bei seinem Schulungsprogramm auf die Praxis: geübt wird am Gerät, die Theorie wird nur dort gelehrt, wo sie unbedingt notwendig ist. Strickner: "Wir möchten jedem Ruhe und Sicherheit für den Einsatz mitgeben." Als Referenten stehen acht Personen zur Verfügung. Besonderes Augenmerk legt Strickner auf die Schulung von Allround-Könnern, jeder sollte im Ernstfall an jedem Ort einsetzbar sein.

Die Besucherzahl bei den Übungen zeigt, daß das Programm bei den Kameraden Anklang findet: Im Schnitt nehmen 25 Mann an den Donnerstag-Schulungen teil, darunter sind auch einige gestandene Feuerwehrmänner mit jahrelanger Erfahrung. Ein guter Feuerwehrmann bleibt immer am laufenden!

Fortsetzung von vorheriger Seite

de" und eine "Teigroulade" aus ihrem Inneren um Hilfe. Die beiden Armseligen konnten jedoch von den Kameraden rasch und unverletzt geborgen werden. Die Rettung wurde dann im angrenzenden Weinkeller auch gebührend begossen.

Denn eines muß klar sein, nur mit viel Freude und gutem Humor ist die ständige, selbstlose und freizeitraubende Arbeit der Feuerwehrleute im Dienste des Nächsten überhaupt möglich.

Der Chronist - Mai 1988

Die Führung der Haller Stadtfeuerwehr



Kommandant Graber

Seit 1984 steht die Haller Stadtfeuerwehr unter der Führung des Kommandanten Walter Graber und seines Stellvertreters Robert Walder. Die beiden haben damals ein schweres Erbe angetreten; sie folgten dem langjährigen Kommandanten Robert Walder sen. nach, einem Feuerwehrmann, der jahrzehntelange Erfahrung in allen Belangen des Feuerwehrwesens hatte und die Haller Feuerwehr zu einer der schlagkräftigsten Wehren Tirols formte. Halls Stadtfeuerwehr braucht aber heute nicht seine Leistungen unter den Scheffel zu stellen: nicht zuletzt ein Verdienst der beiden Kommandanten.

Darauf angesprochen wehren die beiden aber gleich jedes Kompliment ab. Die Kommandanten allein bilden keine Feuerwehr, nur ein gutes Team und ein gehöriger Schuß Kameradschaft könnten eine einsatzbereite Wehr garantieren, erklären die beiden.

Dieses Grundprinzip macht es erst möglich, daß die Haller Feuerwehr trotz ihrer großen Zahl von Mitgliedern und Einsätzen von einem freiwilligen und nebenberuflichen Kommandanten geführt wird. Graber: "Ohne die Mitarbeit des Ausschusses, meines Stellvertreters und jedes einzelnen Feuerwehrkameraden könnte ich nicht als Chef eines eigenen Betriebes in meiner Freizeit als Kommandant fungieren. Der Zeitaufwand wäre einfach zu groß!"

Kommandant Walter Graber ist schon seit 1960 bei der Haller Wehr, von 1976 an arbeitete er als stellvertretender Komman-



Stellvertreter Robert Walder

dant bis er 1984 selbst zum Kommandanten gewählt wurde, seit 1986 ist er auch Abschnittskommandant. In dieser Funktion ist er für 10 Feuerwehren zuständig; dem Abschnittskommandanten obliegt die Vertretung dieser 10 Wehren im Bezirkssausschuß und er muß sie auch inspizieren.

Der Kommandant-Stellvertreter der Haller Stadtfeuerwehr Robert Walder ist seit 1968 dabei, 1978 wurde er hauptamtlicher Gerätewart der Haller Feuerwehr. 1984 wurde Walder zum stellvertretenden Kommandanten gewählt. Hauptsächlich ist er aber dafür verantwortlich, daß das gesamte Gerät der Haller Feuerwehr immer tip-top in Ordnung ist. Dabei ist der Hauptteil der Arbeit nicht so der Fuhrpark, sondern die einzelnen Geräte, die sich in den Fahrzeugen befinden und die regelmäßig gewartet werden müssen. Als Gerätewart hat Walder fast alle einschlägigen Kurse absolviert, gemeinsam mit seinem Kommandanten Walter Graber ist Walder Träger des Goldenen Leistungsabzeichens und Absolvent eines speziellen Leiterkurses in Regensburg (Bayern).

Auf eines sind die beiden Kommandanten verständlicherweise besonders stolz: auf die Einsatzbereitschaft ihrer Kameraden. Graber: "Der Haller Feuerwehr steht innerhalb kürzester Zeit bei großen Schadensereignissen eine beachtliche Mannschaft zur Verfügung. So können wir selbst bei Großbränden - uns stehen schließlich auch noch die Nachbar-Feuerwehren im Notfall zur Seite - rasch und effektiv helfen."

Der Atemschutz im Feuerwehreinsatz



Josef Steinlechner

Mit der gesamten Entwicklung im Feuerwehrwesen hat sich auch der Einsatz von Atemschutzgeräten als unumgänglich erwiesen.

Wares früher auf Grund der Ausrüstung nicht möglich bei einem Wohnungsbrand in das Haus einzudringen, so wurde das Feuer in einem sogenannten Außenangriff gelöscht (ertränkt). Heute ist man in der glücklichen Lage, mit dem Atemschutz bis zum Brandherd vordringen und dadurch den Feuer- und Wasserschaden möglichst gering halten zu können.

Neue Unfallgefahren und Rettungsmöglichkeiten haben auch

Atemschutzgeräte in Verwendung, die sich auf die einzelnen Einsatzfahrzeuge aufteilen. Sechzehn Geräte sind mit je zwei Preßluftflaschen zu je vier Litern Inhalt mit 200 bar Fülldruck zugelassen. (Verwendungsdauer ca. 25 Min.) Ein Gerät, das sogenannte Einsatzleitergerät, ist mit einer Preßluftflasche ausgestattet. (Verwendungsdauer 5 Min.)

Um aber einen gezielten und längeren Einsatz durchführen zu können, ist es Vorschrift, daß für sämtliche Geräte Reserveflaschen und Reservemasken vorhanden sind.

Der Geräteträger

Der Atemschutzträger ist sehr großen körperlichen und physischen Belastungen ausgesetzt. Seine Eignung und Tauglichkeit muß ärztlich überprüft werden. Geräteträger dürfen nicht unter achtzehn und nicht über sechzig Jahre alt sein. Alle fünf Jahre ist die ärztliche Untersuchung zu

Werkzeugen und Maschinen, brennende Zwischenwände und Fußböden aufzuschneiden, um eine wirksame Brandbekämpfung durchführen zu können. Unsere Feuerwehr ist in der glücklichen Lage über achtundzwanzig bestens ausgebildete

des Abschnittes Hall zur besseren Koordination im Einsatz abgehalten. Zu diesem Zweck sucht die Feuerwehr immer ein geeignetes Objekt (leerstehende Häuser oder aufgelassene Stollen bzw. Keller), um möglichst wirklichkeitsnahe Rauch-



Der Atemschutztrupp bei der Übung

und untersuchte Geräteträger zu verfügen. Gut ausgebildete Feuerwehrmänner sind ein Garant für einen guten und wirkungsvollen Einsatz, jedoch liegt es am Einzelnen, sich durch Übungen und Schulungen fit und einsatzbereit zu halten, um das nötige Selbstvertrauen gegenüber Gerät und Mannschaft zu bekommen. Es werden monatlich theoretische und praktische Atemschutzübungen mit einer Beteiligung von ca. zwanzig Mann durchgeführt.

Im Frühjahr und im Herbst werden meistens Gemeinschaftsübungen mit den Feuerwehren

bedingungen herstellen zu können. Bei solchen Übungen ist es dann von großer Wichtigkeit, einen Atemschutzsammelplatz einzurichten, um über die einzelnen Trupps, deren Einsatzdauer, Namen und Verwendung genauestens Buch zu führen. Der Atemschutztrupp besteht aus drei Mann, von denen einer als Truppführer bestimmt wird. Ebenso ist es selbstverständlich, daß für jeden eingesetzten Trupp ein Reservetrupp für eventuelle Hilfsmaßnahmen bereit steht.

Nach jedem Einsatz und jeder

Fortsetzung nächste Seite



Links: Einsatzleitergerät, Mitte: Atemschutzmaske, Rechts: normaler Atemschutz

die Anschaffung von Flammeintrittsanzügen und Gasschutzanzügen erforderlich gemacht, zu deren Ergänzung auch der Atemschutz gehört.

Flammen- und Gasschutzanzüge

Die Stadtfeuerwehr Hall hat siebzehn umluftunabhängige

wiederholen. Die mit Atemschutzgeräten einzusetzenden Personen müssen körperlich frisch und an schwere Arbeit gewöhnt sein. (Die Ausrüstung wiegt nämlich ca. 8 kg, das Atemschutzgerät 14 kg, die Motorsäge ca. 10 kg). Es ist sicherlich nicht so einfach, in einem unbekannten, stark verqualmten Objekt unter Zuhilfenahme von



Normaler Atemschutz, Gasschutz und Flammeintrittsanzug
Fortsetzung von vorheriger Seite

Übung mit Atemschutzgeräten, sind diese sorgfältig zu reinigen und einer Sicht- und Funktionsprüfung zu unterziehen, bzw. Geräteträger, Verwendungszweck, Beschädigungen usw. im Atemschutzdienstbuch einzutragen.

Wie es im Feuerwehrkreis selbstverständlich ist, müssen

nach jedem Einsatz oder Übung auch Erfahrungen, Wünsche und Beschwerden abgeklärt werden, dadurch bekommt der Feuerwehrmann Selbstvertrauen und Routine und es fördert auch die Kameradschaft, die besonders bei Atemschutzeinsätzen von großer Wichtigkeit ist.

Josef Steinlechner,
Atemschutzbeauftragter

Der Feuerwehr-computer

Die elektronische Datenverarbeitung hat bereits vor Jahren in der Stadtfeuerwehr ihren Einzug gehalten.

Waren es damals, im eher bescheidenen Anfangsstadium, lediglich einige die Verwaltungsarbeit unterstützende Hilfsprogramme auf einer fremden Anlage, so kann heute mit Stolz auf eine eigene Hardware zugegriffen werden. Die dazugehörigen Programme, welche maßgeschneidert von Spezialisten der Feuerwehr Hall erstellt wurden, lassen in feuerwehrtechnischer Sicht keine Wünsche offen.

Neben den diversen Verwaltungsprogrammen, Personaldatenverwaltung, Übungs- und Einsatzstatistiken, Fakturierung etc., stellt sicherlich der in Zusammenarbeit mit

der Berufsfeuerwehr Innsbruck erarbeitete Gefahrengutkatalog einen absoluten Höhepunkt dar.

Mit seiner Hilfe ist es dem Bedienungspersonal möglich, Schadstoffe und deren Bekämpfungsmaßnahmen innerhalb von Sekunden abzurufen.

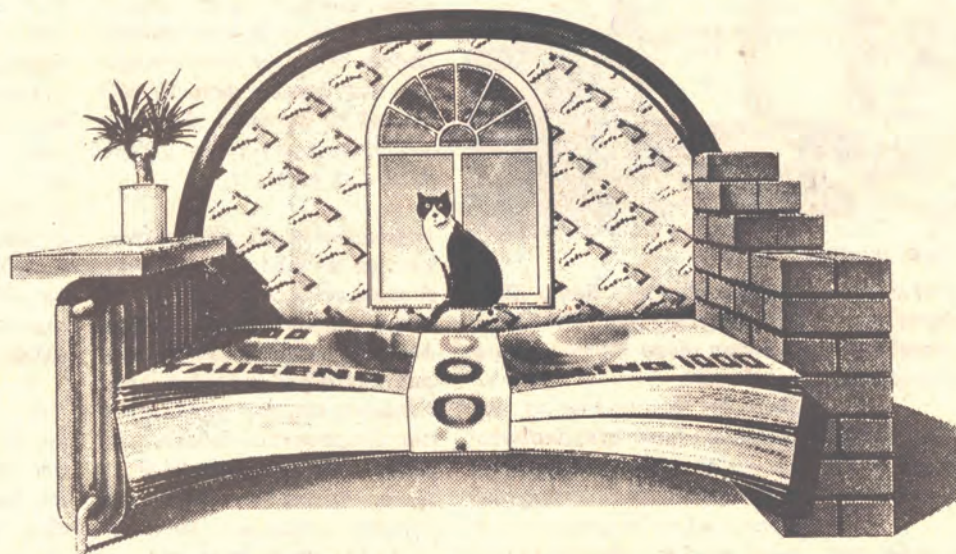
Derzeit sind an die 6000 Gefahrenstoffe und Synonymnamen erfaßt, an der Vervollständigung wird laufend gearbeitet.

Seit ca. 1 Jahr ist die Anlage im Vollbetrieb, ausgewählte und interessierte Feuerwehrmänner werden laufend als Bedienungspersonal geschult und ausgebildet. Das Interesse ist gerade im Computer-Zeitalter denkbar groß.

Franz Weiss,
EDV-Schulungsleiter

Raiffeisen Wohnservice

Kredit für Bauen, Renovieren und Einrichten



RAIFFEISENBANK

HALL i. T. - MILS - AMPASS

Die Bank mit dem persönlichen Service



Feuerwehrfunk: Immer auf Draht



Funkbeauftragter F. Weiss

Der Funk ist heute aus dem Übungs- und Einsatzbetrieb der Feuerwehr nicht mehr wegzudenken. Er nimmt heute in nahezu allen Bereichen des "Feuerwehralltags" eine fixe, unentbehrliche Position ein.

Die Stadtfeuerwehr Hall verfügt über eine Fixstation (Florian Hall), welche im Gerätehaus in der Bruckergasse installiert ist, 8 Mobilgeräte, die in den derzeit 8 Einsatzfahrzeugen integriert sind und weitere 5 tragbare Geräte, welche bei Einsatzleitern, Zugs- und Gruppenkommandanten bis hin zu den allenfalls notwendigen Lotsendiensten ihre Verwendung finden.



Der Funkraum der Stadtfeuerwehr Hall

Der Feuerwehrfunk wird auf insgesamt 3 Kanälen abgewickelt. Kanal 1 stellt die Landesfrequenz dar und ist bei Einsätzen in Verwendung.

Kanal 2 - in unserem Fall die Bezirksfrequenz auf 16.415 MHz wird für den Übungsbetrieb angewandt.

Kanal 3 - bei den Feuerwehren als Katastrophenfrequenz geläufig dient primär der Entlastung der beiden vorgenannten Kanäle und wird bezeichnenderweise bei Katastrophenfällen mit umfangreichem Funkverkehr

herangezogen.

In der Stadtfeuerwehr Hall hat man es sich seit allem Ursprung des Feuerwehrfunks zur Aufgabe gemacht, alle Feuerwehrmänner, von den Führungskräften bis zu den Probefirewehrmännern, durch permanente Schulungsprogramme stets auf dem laufenden zu halten. Was an den Donnerstag-Schulungsabenden geübt und gelernt wird, kommt jedem einzelnen Mann im Einsatz, wenn Hektik und Nervosität mit einkalkuliert werden müssen, zugute. Die Sprech- oder Mikrofonangst ist gerade deshalb bei den Männern der Wehr nicht existent.

Um das Schulungsprogramm in Sachen Funk interessant und realistisch abhalten zu können, werden Funksprechübungen gerne mit Fahrzeug- bzw. Fahrerschulungen gekoppelt.

Das Interesse an den Funkschulungen ist mit einer durchschnittlichen Schulungs-Teilnehmerzahl von 20 Mann dokumentiert. Nicht unerwähnt sei in diesen gesamten Belangen die wertvolle Pionierarbeit des früheren

Funkbeauftragten Bernd Mihalts, welcher aus beruflichen Gründen diese Funktion abgegeben hat.

Mein Ziel war und ist es, den Feuerwehrfunk standortbezogen auf dem heutigen Niveau zu halten, das Funk-Schulungsprogramm weiter auszubauen, um somit auch in Zukunft den optimalen Ausbildungsstand der Mannschaft gewährleisten zu können.

Franz Weiss,
Funkbeauftragter

Kein Job für Männer mit schwachen Nerven: Die Einsatzfahrer



Fahrer Michael Neuner

Montag, 25.4.1988, 2.00 Uhr
Ich liege gerade im tiefsten Schlaf; plötzlich werde ich über die Alarmzentrale der Gendarmerie (Piepser) unsanft geweckt - Alarm! Schlaftrunken versuche ich ins Gewand zu kommen. Endlich geschafft, nehme ich die Haustür- und Autoschlüssel und laufe zu meinem Auto. Gott sei Dank ist um diese Zeit sehr wenig Verkehr, während man tagsüber mit großen Problemen zu kämpfen hat.

Endlich bin ich im Gerätehaus angekommen. Ein Kamerad wartet schon bei der Eingangstüre. Ich sperre auf. Während er telefonisch den Einsatzort abfragt, rüste ich mich mit Helm, Mantel und Stiefel aus. Mittlerweile stürmen auch andere Kameraden, mehr oder weniger nervös, in das Feuerwehrmagazin und beeilen sich, in ihre Mäntel zu kommen. Ein Tanklöschfahrzeug wird von mir einsatzbereit gemacht.

Inzwischen wurde auch die Einsatzstelle bekanntgegeben; Alarmübertragung über Brandmeldeanlage. Während ich die Meldung entgegennahm, stiegen noch drei Kameraden in das Fahrzeug ein, und zugleich gab der Gruppenkommandant den Befehl, die Einsatzstelle anzufahren. Inzwischen sind ca. drei Minuten vergangen. Mit Blaulicht und Folgetonhorn rasen wir aus der Garage.

Wir kommen aber nur bis zur Einfahrt Bruckergasse, da einer der wenigen Autofahrer, die um

diese Zeit unterwegs sind, das Einsatzfahrzeug ignorierend, gemütlich am Gerätehaus vorbeifährt. Doch nicht genug damit, daß der vorhin erwähnte PKW den dem Einsatzfahrzeug zustehenden Vorrang mißachtet, trödelte er jetzt vor uns her. Auf Grund der Streckenführung ist es mir aber unmöglich, das Fahrzeug zu überholen. So vergeht wertvolle Zeit, die zur Hilfeleistung manchmal entscheidend sein kann.

Erst bei der Kreuzung Unterer Stadtplatz gelingt es mir, mich von dem PKW zu trennen. Mit Vollgas geht es weiter.

Die Nervosität der einzelnen Kameraden wird spürbar. Bei der Bahnüberführung Loretto werden wir ein weiteres Mal eingebremst.

Vor uns befindet sich ein PKW, der uns im Rückspiegel bemerkt und versucht, so weit wie möglich an den rechten Fahrbahnrand zu fahren, um uns ein leichtes Überholen zu ermöglichen. Leider kommt uns ein Fahrzeug entgegen - ein Überholen ist unmöglich. Die Geschwindigkeit muß abermals reduziert werden. Kurz vor der Kreuzung Löfflerweg können wir das Fahrzeug überholen und biegen Richtung Schlöglstraße ab. Schon sehen wir, daß ein Einsatzfahrzeug der Gendarmerie mit eingeschaltetem Blaulicht an der Einsatzstelle steht. Am Gebäude sind von außen keine augenscheinlichen Zeichen eines Brandes zu sehen. Sieben Minuten nach Alarmierung treffen wir also am Einsatzort ein.

Der Gruppenkommandant erkundet mit der Gendarmerie, ob und wo der Brand ausgebrochen ist. Nach ca. fünf Minuten, die den Feuerwehrmännern wie eine Ewigkeit erscheinen, kommt der Gruppenkommandant aus dem Gebäude und meldet über Funk in das Gerätehaus: Fehlalarm!

Neuner Michael

Vom Turmwächter zum Piepser

In der Frühzeit der Feuerwehr wurden die Feuerwehrmänner von den Turmwächtern alarmiert. Sie hielten am Haller Kirchturm bei Tag und Nacht Wache. Entdeckten sie einen Brand, bliesen sie mittels einer Trompete zum Alarm, später schlugen sie die Feuerglocke an. Bei Tag wurde eine Fahne, bei Nacht eine Laterne an die Seite des Kirchturms gesteckt, in welcher Richtung das Schadensereignis entdeckt wurde. Als der letzte Turmwächter pensioniert wurde, trat an seine Stelle die "Sirene". Sie konnte ursprünglich von jedermann ausgelöst werden. Später war dies Aufgabe der Gemeindepolizei.

Alarmierung über Gendarmerie

Heute ist der Gendarmerieposten Hall für die Alarmierung der Feuerwehr zuständig. Revolutionierend war die Einführung der "stillen Alarmierung" im Jahre 1934. Sie war in Österreich einzigartig. Mittels Induktionsstrom wurden die Alarmanlagen in den Häusern der Feuerwehrmänner vom Gendarmerie-Posten aus betrieben. Das schrille Geläute riß jeden aus dem tiefsten Schlaf. Das Stadtgebiet war damals noch nicht so ausgedehnt wie heute, weshalb man mit dieser Form der Alarmierung das Auslangen finden konnte. Die Sirene wurde nur mehr bei Großbränden "angelassen". Der allgemeine, technische Fortschritt machte es möglich, diese Alarmierungsform auf Frequenzsteuerung umzustellen. Im Stromversorgungsbereich der Haller Stadtwerke können die "Frequenzen" montiert wer-

den. Sie sind heute noch die Hauptalarmierungsform. Seit 1980, mit der Übersiedlung ins neue Gerätehaus in der Bruckergasse, gibt es die zur Zeit modernste Art der Alarmierung, den "Piepser."

22 Mann sofort abrufbereit

Ist man mit der Frequenz ortsgebunden, der Feuerwehrmann kann nur zu Hause oder am Arbeitsplatz erreicht werden, so sind nun 22 Feuerwehrmänner rund um die Uhr überall im Umkreis von ca. 30 km erreichbar. Die Geräte haben zwei Rufmöglichkeiten (Sammel- oder Einzelruf) und bieten die Möglichkeit einer Sprechdurchsage, welche demnächst durch die Gendarmerie beim Auslösen des Alarms erfolgen wird. Sollten Sie einmal Augenzeuge eines solchen Piepseralarms werden, so wundern Sie sich nicht, wenn alles stehen und liegen gelassen wird und ein Mann eilenden Schrittes zum Gerätehaus rennt, um mit seinen Kameraden dem Nächsten zu helfen.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr



Schriftführer Reinhold Köll

Die Stadtfeuerwehr Hall zählt derzeit 65 aktive, 17 Reserve- sowie 2 Ehrenmitglieder. Acht Fahrzeuge, ein Kommando-, zwei Tanklösch-, 2 Löschfahrzeuge, ein schweres Rüstfahrzeug, eine 30 Meter Drehleiter sowie ein geländegängiger LKW stehen zur Verfügung. Diese Fahrzeuge beinhalten eine Vielzahl an technischen Geräten, deren richtige Handhabung in wöchentlichen Schulungen geübt wird. Das fast blinde Betätigen der Gerätschaften ist der Garant einer schnellen und wirkungsvollen Hilfeleistung bei Brand- und technischen Einsätzen. Neben den "Donnerstagschulungen" werden im Jahr 10 - 12 Gemeinschaftsübungen abgehalten.

Hier gilt es das in Einzelabschnitten Erlernte unter Einsatzbedingungen wirklichkeitsnah zu erproben. Treten hierbei taktische Fehler auf, werden diese bei der anschließenden Übungsbesprechung aufgezeigt.

Dieser und jener lächelt etwas geringschätzig über die Feuerwehr. Er sieht in der Tätigkeit Spielerei, Zeitvertreib oder gar Wichtigtuerei, wäre aber empört, kämen diese Idealisten einmal nicht ihrer freiwillig übernommenen Pflicht nach.

Man steht oft gleichgültig der Feuerwehr gegenüber, es gibt ja eine Versicherung, die Schäden ersetzt. Wieviele, von Versicherungen nicht zu ersetzenden Werte gingen aber ohne deren Einsatz verloren.

Die Feuerwehr, auch wenn sie noch so gut organisiert, ausgebildet und ausgerüstet ist, ist selbstverständlich nicht immer in der Lage alles abzuwenden. Sie tut aber ihr Möglichstes um Hab und Gut des Nächsten vor der Vernichtung zu bewahren. Das der Feuerwehr in der heutigen Zeit, mit unzähligen Gefahrenquellen im Altbereich, den vielen hochtechnisierten Betrieben, den Gefahren auf Straße und Schiene, von der Allgemeinheit zugewiesene, vielfältige Aufgabengebiete, kann nur durch dauernde Schulung der Einsatzkräfte und durch die laufende und vorausschauende Verbesserung und Modernisierung der technischen Hilfsmittel bewältigt werden.

Doch all dies genügt nicht, wäre da nicht die Bereitschaft von Menschen für das Gute und Edle einzustehen, gemäß unserem Leitspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Lesen macht Spaß!

A. Riepenhausen

• Papierwaren • Bücher • Schreibgeräte •
Hall - Langer Graben - Tel. 67 59



JUWELEN SCHMUCK UHREN

KRETSCHMER

OB-STAATPLATZ 13
BEIM RATHAUS
HALL IN TIROL





Dein Kind - ein potentieller Brandstifter!?

Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren verursachen in Österreich jährlich einige hundert Brände! Ist das eine Zeiterscheinung? Das Feuer, mit seiner Bewegung, seinen Farben, seiner Hitze hat uns seit jeher fasziniert, hat das Bedürfnis, Verbotenes zu übertreten, angefacht. Im Unterschied zum Kinde von heute haben es Kinder früher recht gut verstanden, mit dem Feuer umzugehen, Brandherde zu erkennen und zu löschen. Heute fehlt eine echte Beziehung zum Feuer. Das Kind ist dem Feuer gegenüber nachlässig, dem Brand gegenüber ängstlich. Es weiß zuwenig über Entstehung und Ausbreitung des Feuers. Unbekümmert spielt es an brandgefährdeten Orten, verläßt den Platz, ohne die Glut zu löschen. Ängstlich flüchtet es bei Brandausbruch, reagiert falsch, versteckt sich.

Sobald das Kind "krabbeln" kann, muß es durch Erfahrung lernen; wo ist es heiß? Nur wenn Du behutsam Dein Kind an alle Hitzequellen, wie den Ofen, den Küchenherd usw. heranführst, lernt Dein Kind den Gefahren auszuweichen; ersparst Du Deinem Kind die unsäglichen Schmerzen einer Verbrennung durch einen vom Herd gerissenen Topf.

Das gefährliche Streichholz! Das Kind muß lernen: Das Streichholz leistet uns wertvolle Dienste. Es kann aber große Schäden anrichten, wenn es nicht sachgerecht benutzt wird. Nicht das "Tabu"

sondern das reale Wissen schützt Dein Kind. Ergänzend kann die "Struwwelpeter Geschichte mit dem Feuerzeug" dienlich sein.

Im Kindergartenalter ist es Zeit, daß das Kind lernt, daß viele Dinge im Haus leicht in Brand geraten können, wenn mit ihnen nicht richtig umgegangen wird.

Im schulpflichtigen Alter muß Dein Kind verantwortlich mit Feuer umgehen, um das Leben von Freunden, Bekannten, Fremden und Tieren nicht zu gefährden. Ihrem Kind wird bewußt, daß Feuer Tod, Vernichtung und Unglück bedeuten kann. Der Schüler muß erkennen, wie im Freien ein Brand entstehen kann.

Der Schüler sollte nun fähig sein, brandgefährliche Situationen im Freien und im Haus zu erkennen. Jeder Schüler, der eine brandgefährliche Situation entdeckt hat, soll die nötigen Maßnahmen, die zu treffen sind, kennen, damit es nicht zum Brandausbruch kommt. Kennt Dein Kind die Rufnummer 122 - den Feueralarm?

Und doch ist das reine Sammeln von Erfahrung und das Wissen um die Gefahr alleine nicht zielführend. Auf Dein persönliches Vorbild kommt es an. Gehe nicht mit der brennenden Zigarette zu Bett, lasse weder Feuerzeug noch Zünder herumliegen. Hab Zeit für Dein Kind und seine Fragen!

wezi

Wissen Sie, daß...

* die Haller Stadtfeuerwehr bei Tag und Nacht innerhalb von 2-3 Minuten nach der Alarmierung durch die Gendarmerie ausrückt.

* im Jahresdurchschnitt ca. 110 Einsätze leistet. Dreiviertel dieser Hilfeleistungen techn. Einsätze sind, die vom Bergen von hilflosen Tieren bis zum Giftgaseinsatz reichen.

* ein Feuerwehrmann durchschnittlich 200 Stunden unentgeltlich im Dienste des Nächsten steht.

* ein Feuerwehrmann im Jahr weitere 150 Stunden für seine Ausbildung aufwendet.

* das Spezialistentum in der Feuerwehr darin besteht, nicht einzelne Geräte, sondern alles zu beherrschen.

Das aktuelle Interview: Transporte mit gefährlichen Gütern

Haller Blatt: Herr Zigler, als Einleitung zu unserem Gespräch wäre es wohl interessant zu hören: Wie war es denn eigentlich zu Beginn Ihrer Tätigkeit, also vor rund 35 Jahren?

Zigler: Das Wort Ökologie kannte man noch kaum. Vermutlich sprach auch noch niemand über Umweltschutz, aber unsere Probleme waren dieselben wie heute. Die Produkte mußten zu den Verbrauchern, die Rohstoffe in die Werke. Durch das Fehlen spezieller Vorschriften lag die volle Verantwortung für den sicheren Transport im eigenen Bereich der Industrie und ihrer Partner in der Verkehrswirtschaft.

H.B.: Dürfen wir annehmen, daß heute durch die Einführung der internationalen Übereinkommen über den Transport gefährlicher Güter, eine Wende zum Besseren eingetreten ist?

Zigler: Die weitgehende Verflechtung von Produktionsbetrieben, die erhöhte Nachfrage nach chemischen Produkten haben den Verkehr explosionsartig anwachsen lassen, andererseits haben Moral und Eigeninitiative gelitten.

H.B.: Welche Wünsche hat die Feuerwehr zu diesem Problemkreis?

Zigler: Zu allererst mehr Ehrlichkeit bei der Kennzeichnung von Gefahrguttransporten, mehr Respekt der Fahrer vor der Gefährlichkeit der Ladung und mehr Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer gegenüber den Lenkern von gekennzeichneten Transporten.

H.B.: Wie kann man die gegenwärtige Situation entschärfen?

Zigler: In der Nahversorgung kann der LKW nicht ersetzt werden. Massengüter - über etwa 200 km hinausgehend - gehören auf die Schiene! Dies gilt vor allem für Gefahrgüter.

H.B.: Welches sind die besonderen Gefahren des Bahnbetriebes,

wo liegen die sicherheitstechnischen Vorteile?

Zigler: Das größere Fassungsvermögen eines Waggons und die Führung in sogenannten "Feuerzügen" vergrößern die Gefahr im Falle einer Störung. Andererseits ist die Unfallhäufigkeit im Bahnverkehr um den Faktor 15 niedriger als auf der Straße, läuft der Verkehr schienengebunden und abseits allgemeiner Zugänglichkeit ab. Dies bedeutet - im Falle eines Falles - daß weniger Unbeteiligte involviert sind.

Einsatzplan für Haller Bahnhof

H.B.: Der Zentralverschiebebahnhof Hall liegt jedoch inmitten dichtverbauten Gebietes. Welche Maßnahmen hat die Feuerwehr zum Schutze der Bevölkerung getroffen?

Zigler: In enger Zusammenarbeit mit den ÖBB haben wir einen erprobten Einsatzplan erstellt. Die Ausbildung läuft seit Jahren. Das Verhalten unserer Mitbürger haben wir im Rahmen einer Übung überprüft und unsere weiteren Maßnahmen darauf abgestimmt. Was uns am Herzen liegt, ist die Installierung eines Sicherheitsgleises zur Behandlung von Schadwagen.

H.B.: Gibt es ein besonders brennendes Problem, das besonderer Regelungen bedarf?

Zigler: JA! Transporte besonders gefährlicher Güter oder Transporte auf topografisch schwierigen Straßenstücken sollten den, bei einem Unfall betroffenen Feuerwehren angemeldet oder durch ein Begleitfahrzeug besonders abgesichert werden.

H.B.: Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft zu einem Gespräch über eines der brennendsten Themen unserer Zeit.

Brandschutz: Schon vor Jahrhunderten ein aktuelles Thema in Hall



Hans Trettler,
Rauchfangkehrermeister

In Hall war man schon vor Jahrhunderten sehr vorsichtig mit dem Feuer. Zwei Stadtbrände haben die Haller Bürger gelehrt, welche Gefahr es zu bannen gilt. So war die Feuerbeschau schon im 14. und 16. Jahrhundert üblich. Unsere Stadt war dabei in sieben Bezirke aufgeteilt. In jedem Bezirk war ein Gerätehaus mit Einhandspritzen, Feuerpataschen und Lederkübel. Verantwortlich für jeden Bezirk war ein Bau- und Unterkommissär. Auch gab es damals schon eine Bau- und Feuerordnung. Häuser mit Dachschindeln beispielsweise mußten im Dachboden Sand lagern. Eine Feuerschutzeinrichtung aus alten Tagen ist noch heute in Hall zu besichtigen: In der Mustergasse 1 hängen noch Kübel im Hausgang. Von der Brandgefahr waren in der Altstadt besonders die Rosengasse, Schlossergasse und Mustergasse betroffen. Die Ritschen, die durch die Gassen flossen, dienten den Feuerwehrmännern als Löschwasserquel-

len. Wie ernst es die damaligen Haller Bürger mit dem Brandschutz nahmen, beweisen die strengen Verbote. So wurde ein Pfeifenraucher ohne Pfeifendeckel sofort zu einer saftigen Strafe verdonnert, konnte er diese nicht bezahlen, steckte man ihn in den Stadt-Kotter. Die ersten verlässlichen Mitteilungen über Rauchfänge und über eine Feuerordnung stammen aus dem Jahre 1351. Es gibt Aufzeichnungen aus der damaligen Landeshauptstadt Meran, über die Wahl der "Feuerschauer" deren Aufgabe darin bestand, in regelmäßigen Abständen die Rauchfänge zu besichtigen. Die Säumigen und Widerstrebenden wurden mit sehr empfindlichen Strafen belegt. Es waren dies ganz ansehnliche Beträge, die auf Grund der ehrwürdigen Stadtordnung für die Wiederrichtung jener Häuser bestimmt waren, die zur Bekämpfung oder Lokalisierung eines Brandes abgebrochen werden mußten. Die Stadtordnung regelte auch die Verpflichtung jedes Stadteinwohners zur Beteiligung an den Lösch- und Rettungsarbeiten mit entsprechenden Geräten, wie Feuerhacken, Äxten und Schaffen. Der Nachbar des ursprünglichen Brandherdes, gerechnet bis zum sechsten Haus, war von den allgemeinen Rettungsarbeiten ausgenommen, damit er seinen eigenen Besitz entsprechend zu schützen vermochte. Auch war jeder Mann verpflichtet, falls er eines Feuers ansichtig wurde, durch lautes

Rufen und Schreien (Beschreibung), darauf aufmerksam zu machen.

Nach den Bestimmungen aus dem 17. Jhd. war der "beaydigte Hofkaminkehrer" der Feuerbeschau beizuziehen. Die erste Ordnung aus dem 18. Jhd. nämlich jene von 1728, verfügten darüber hinaus, daß die Kehrung der Rauchfänge durch den Rauchfangkehrer geschehen muß. All diese Ordnungen enthalten auch ausführliche Anweisungen, wer im Brandfalle mit welchen Geräten und Gefäßen auszurücken habe und wo er tätig werden mußte.

Auch ein heute noch sehr aktuelles Problem der Brandbekämpfung war damals schon bekannt: die Gaffer und Kritisierer. So wurde bestimmt, daß man zum Brandplatz nicht hinreiten oder hinfahren dürfe und daß Zuschauer zur Brandbekämpfung einzuteilen oder des Platzes zu verweisen seien. Wer als erster zur Brandbekämpfung eintraf, erhielt eine Geldbelohnung, wer als zweiter eintraf einen geringeren Betrag und so weiter bis zum zehnten.

Im Jahre 1787 wurde unter Josef dem II. je eine Feuerordnung für die Hauptstadt Innsbruck und die Städte und Märkte Tirols, sowie für das offene Land Tirol herausgegeben. Diese sind mustergültig abgefaßt und klar gegliedert.

Im ersten Teil gibt es eine Reihe von Bauvorschriften, so das Verbot, hölzerne Rauchfänge zu errichten, und eine genaue Anweisung, wie Rauchfänge zu

errichten sind (fünf Schuh über Dach, mit liegenden Ziegeln gemauert, nicht gezogen, 15 Quadratzoll dick, ausreichend weit, daß sie geschlossen werden können usw.). Wer ein neues Gebäude bauen oder eine Hauptausbesserung besonders an Rauchfängen, Herden, Feuerstätten, Öfen usw. durchführen wollte, hatte um den obrigkeitlichen Konsens anzusuchen. Es wurde auch bestimmt, daß zur Erbauung, Verbesserung, Abänderung eines Hauses oder auch zur Abänderung der Rauchfänge, der Öfen und Feuerstätten nur befugte und ordentliche Bau- und Werkmeister heranzuziehen wären. Der Augenschein nach Beendigung des Baues, wurde von einer politischen Kommission unter Zuziehung der Werkverständigen und des Rauchfangkehrers durchgeführt.

Zu dieser Zeit gab es nur schließbare Rauchfänge, offene Herde, Kessel, die über offenem Feuer hingen (Sechtlstätten) und Öfen in Form der heute noch üblichen Bauernöfen, die von einem Vorraum aus beheizt wurden. Bei weitem nicht alle Häuser hatten beheizbare Stuben. Selbst in öffentlichen Gebäuden war die Beheizung aller Räume keine Selbstverständlichkeit. So behalf man sich auch mit den aus dem Altertum schon bekannten Feuerkörben, in denen Holzkohle ohne entsprechenden Rauchabzug verfeuert wurden. Diese Anlagen waren äußerst ge-

Fortsetzung nächste Seite

raggeisen

INH. LONI MUSSMANN

EISEN – ALTEISEN – METALLE AUTOVERSCHROTTUNG

6060 HALL IN TIROL, Obere Lend 45
Telefon 0 52 23 - 21 9 20 und 22 9 20

6020 INNSBRUCK, Valiorgasse 30
Telefon 0 52 22 - 45 33 80 und 45 33 90, FS 05 - 33 7 76

Bauvorschriften sind keine Erfindung unserer Zeit

Fortsetzung von vorheriger Seite

fährlich und führten oft zu Rauchgasunfällen. Um 1800 wurde in Wien der Sparherd entwickelt. Eiserne Rauchrohre Blechöfen waren ebenfalls schon bekannt. Durch die Begrenzung der Verbrennungsluftzufuhr wurde die Rauchmenge insgesamt kleiner und so entfiel die Notwendigkeit schließbarer Rauchfänge. Die engen Rauchfänge kamen auf. Im Jahre 1847 wurde eine eigene Vorschrift über die Konstruktion und Reinigung der engen, runden sogenannten russischen Rauchkamine herausgegeben. So wie heute hatte der zuständige Rauchfangkehrer die Notwendigkeit des Ausbrennens festzustellen, den Zeitpunkt festzulegen, die Obrigkeit zu verständigen und das Ausbrennen der Rauchfänge unter Einhaltung besonderer Sicherheitsvorkehrungen durchzuführen.

So hat sich im Laufe der Zeit eine Wechselbeziehung Feuerwehr und Rauchfangkehrer ergeben. Die Feuerwehr unterstützt den Rauchfangkehrer beim Rauchfangausbrennen oder bei einem Rauchfangbrand. Im Gegensatz waren und sind alle Rauchfangkehrermeister und auch viele Gesellen Mitglieder der Feuerwehr Hall. So hat sich für die Bevölkerung und für die Gebäude unserer Stadt eine schützende Zusammenarbeit ergeben. Wenn man die Bausubstanz unserer Altstadt Hall kennt, und die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften der vergangenen Zeit verfolgt, weiß man, wann so manches Haus errichtet wurde. Weiters kann man feststellen, daß unsere derzeit geltenden bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen grundsätzlich nicht allzu weit von denen unserer Vorzeit abweichen. Hauptsächlich wurden die Vorschriften auf Grund der technischen Entwick-

lung moderner Feuerstätten wie Ölf Feuerungsanlagen, Gasfeuerungsanlagen, Elektrospeicheröfen und Verbrauchseinrichtungen ergänzt.

Die Arbeit der Feuerbeschauskommision, die die Häuser der Altstadt bereits begangen hat, und im Laufe der nächsten Jahre die übrigen Objekte auf eventuelle feuergefährliche Mängel beschauen wird, ist durch die technische Entwicklung schwieriger geworden. Man kann aber allgemein feststellen, daß die Bevölkerung groÙteils der Feu-

erbeschau aufgeschlossen und verständnisvoll entgegenkommt.

Die Feuerbeschau bewirkt sicher auch eine gewisse Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber Feuer und anderen Gefahrenquellen, so daß Brandentstehung und Brandausbreitung hintangehalten werden. Vorbeugender Brandschutz und der bekämpfende Brandschutz werden auch in Zukunft unsere Hauptaufgabe sein.

Hans Trettler,
Rauchfangkehrermeister

Feuerwehr einmal anders: Der FC Florian



Jetzt investieren—
viel profitiert!



Wer jetzt günstig Geld braucht, kommt zur
Tiroler Sparkasse
Innsbruck-Hall

Autokredit
Privatkredit
Kommerzkredit

Wir wissen wie
der Geld läuft.

ANZÜGE
MACHEN MÄNNER,
im modischen
Zweireiher.
Die Bundfalten-
hose mit Stulpe.

Zum
Vatertagspreis
1.898.-



HERRENMODE VON
FEUCHT
HALL, WALLPACHGASSE

Katastrophen- und Zivilschutz ist Selbstschutz

Katastrophen- und Zivilschutz ist eine Aufgabe die alle angeht und die Mitarbeit in allen Bereichen erfordert. Wir Tiroler haben gelernt mit Naturgefahren zu leben, uns nach Möglichkeit dagegen zu schützen, doch die Gefahren der modernen Technik fordern zunehmende Maßnahmen um einen geeigneten Schutz der Bevölkerung zu erzielen.

Die Vorsorge von Seiten der Behörden, auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene reichen von der notwendigen Gesetzgebung über Einsatzpläne, Nachrichten- sowie Warn- und Alarmsysteme bis zu Vorsorgen im Bereich des Sanitätswesens, der Flüchtlingsbetreuung und der Förderung des Schutzraumbaus. Die Information der Bevölkerung und die Motivation zum Selbstschutz ist auch für die Behörden eine grundlegende Aufgabe.

Die Einsatzorganisationen mit rund 30.000 Freiwilligen in Tirol stellen das Rückgrat des Katastrophen- und Zivilschutzes dar. Über ihre ursprüngliche Zielsetzung hinaus haben sie zahlreiche Aufgaben zum Schutze der Allgemeinheit übernommen, wie z.B. Ausbau der Funksirenensteuerung durch die Feuerwehr, auch die Schulung der Bevölkerung im jeweiligen Fachbe-

reich durch Vorträge und Kurse.

Besonders der Selbstschutz der Bevölkerung erfordert aber weiterhin größte Anstrengungen zur grundsätzlichen Motivation und folgender Information und Schulung. Angesichts der im Normalfall perfekt funktionierenden Systeme von Rettung und Feuerwehr bedenken nur wenige, daß in außerordentlichen Situationen ein Mißverhältnis zwischen Hilfsbedürfnis und Hilfsmöglichkeit besteht. Es darf also niemand

erwarten, daß ausgerechnet ihm sofort und als ersten geholfen wird. Richtiges Reagieren auf Warnung und Alarm, sich selbst, seiner Familie und den Nachbarn zu helfen, bis die organisierte Hilfe eintrifft und dann diese Hilfe richtig und gezielt anzunehmen, ist der Inhalt der Selbstschutzausbildung, der sich möglichst viele Bürger unseres Landes unterziehen sollten. Zur Verbreitung dieses Selbstschutzgedankens bauen Bund, Länder und Gemeinden schrittweise Informa-

tionszentren, sogenannte Selbstschutzzentren, in den Gemeinden auf. Eine Informationsstelle soll dort Auskunft geben über die möglichen Schutzmaßnahmen und soll zum geeigneten Zeitpunkt Kurse und Vorträge anbieten. Die Themen reichen von Erster Hilfe, Hauskrankenpflege, vorbeugenden Brandschutz, Entstehungsbrandbekämpfung, Vorratshaltung und Vorsorge im Haushalt. Unfallverhütung bis zum rich-

Fortsetzung nächste Seite



TOTAL WALTHER

Feuerschutz GmbH, Tel. 05222/81115
Innsbrucker Str. 67, 6020 Innsbruck

- Verkauf und Wartung von Feuerlöschern
- Kundenservice in allen Bundesländern
- Brandschutzanlagen jeder Art
- Feuerwehrbedarf von A - Z
- Arbeitsschutzartikel für alle Branchen

TOTAL WALTHER

Ihr Partner bei allen Fragen in Angelegenheiten von FEUERSCHUTZ- und ARBEITSSCHUTZFRAGEN

Wir beraten Sie gerne unverbindlich :
Tel. 05222/81115



Ihre günstige Einkaufsquelle!
FABRIKSVERKAUF beim

HALLER INNSBRUCKER STR. 11
6060 HALL IN TIROL
TEXTILWERK

*Ihr Partner für Tischdecken, Borten,
Frottierwaren und Souvenirartikel.*

“Brandherd - Küche!”

Verführerisch kitzelt der Geruch des brutzelnden Schnitzels Nase und Gaumen. Da läutet das Telephon! Die Freundin ist's, die teure. Was die so zu erzählen weiß! Doch plötzlich riecht es nicht mehr verführerisch! Brandgeruch und Rauch dringen aus der Küche! Rasch die Nummer 122 - es brennt!



In unserer Wohnung hat sich die Küche zu einer Gefahrenquelle erster Ordnung entwickelt. Mit ihrem stetig zunehmenden Gerätepark wächst automatisch die Brandgefahr. Unachtsames Fritieren, überaltete, mit Fett gesättigte Filter und Dunsthauben, das unterlassene Ausschalten einer Heiz- bzw. Kochstelle sind häufigere Brandursachen als rein technische Gebrechen wie z.B. ein Kurzschluß.

Lesen Sie diesen Artikel; beherzigen Sie die Ratschläge Ihrer Feuerwehr. Dadurch

können Sie das Brandrisiko in der Küche erheblich senken! *Heißes Fett niemals ohne Aufsicht lassen! Überhitztes Fett entzündet sich zwischen 250 und 350 Grad C; also niemals im offenen Topf fritieren. *Heimfriteusen weisen dagegen viele Vorzüge auf. Sie sind mit Überhitzungsschutz ausgerüstet. Filtern Sie das Fett

nach Gebrauch! Schwebeteilchen im Fett senken den Flammpunkt. Die Ölfilter gibt es von den Friteusenherstellern als Original-Ersatzteil.

*Tropfnasses Bratgut niemals fritieren! Vorher abtrocknen. Die spritzenden Fettteilchen können sich auf der Herdplatte blitzschnell entzünden.

*Fettbrände nie mit Wasser löschen! Halten Sie stattdessen einen passenden Deckel zum Erstickern der Flammen bereit.

*Der Dunstabszugsfilter muß fristgerecht gewechselt werden, um vor allem eine Verfet-

tung der Haube und des Abluftkanals zu verhindern. Verwenden Sie nur die modernen flammenfesten Filter mit den roten Streifen. Diese zeigen automatisch die Sättigung des Filters deutlich an.

Achtung: Nicht der Filter brennt, sondern das darin aufgefangene Fett.

*Flambieren Sie nie unter der Dunsthaube! Nehmen Sie die Pfanne vom Herd und schalten Sie die Dunsthaube erst nach dem Flammbiervorgang ein.

*Toaster und Griller dürfen bei Gebrauch nie ohne Aufsicht bleiben. Bevor Sie die Küche

nach getaner Arbeit verlassen, schalten Sie sämtliche Elektrogeräte aus!

*In einen Mülleimer gehören keine feuergefährlichen Gegenstände wie z.B. heiße Asche oder glimmende Zigarettenreste. Zuvor gründlich mit Wasser ablöschen!

*Ein Feuerlöscher gehört in jeden Haushalt. Deponieren Sie ihn stets griffbereit und lassen Sie ihn regelmäßig überprüfen. Die Feuerwehr berät Sie gerne.

*Wenn's brennt rufen Sie TEL: 122 - Ihre örtliche Feuerwehr - an!

wezi

Gemeindeschutzzentren

Fortsetzung von vorheriger Seite tigen Verhalten in der Gefahrensituation. In diesen Selbstschutzzentren arbeiten neben den Behörden auch Feuerwehren, Rettungsorganisationen und andere Einsatzorganisationen sowie der Zivilschutzverband intensiv mit, um in jede Familie, in jede Gemeinschaft mit diesem Selbstschutzgedanken einzudringen. Die nunmehr zunehmend in den Gemeinden geschaffenen Selbstschutzzentren lassen hoffen, daß es gelingt einen großen Teil der Bevölkerung zu erreichen und zu informieren.

Übrigens verlangt das Tiroler Katastrophenhilfedienstgesetz 1974 von jedem Haushaltsvorstand vorzusorgen,

damit durch Vorratshaltung Versorgungsengpässe überbrückt und lebensbedrohende Situationen durch Selbsthilfe innerhalb der Familie bewältigt werden können.

Aus diesem Grund bemühen sich Katastrophen- und Zivilschutz der Landesregierung und der Tiroler Zivilschutzverband gemeinsam, Kommunikationsmöglichkeiten wie den Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Hall zu nutzen, um möglichst viele Bürger anzusprechen. Bei der Schau der Feuerwehr am 4. Juni vormittags am Oberen Stadtplatz in Hall, wird auch der Katastrophen- und Zivilschutz mit einem Informationsstand vertreten sein

freund
heizung
sanitäre
ölfeuerung

Ges.m.b.H. & Co KG, Recheisstr. 2, Tel. 05223/7412



**Schöner wohnen
auch im Bad**



FAHRZEUGWEIHE 1988 RANDERSCHNUNGEN.....



GRABER CH. · KÖLL · PIRKNER · SCHNEIDER · STRICKNER · STEINLECHNER ·
SCHWITZER · PFLÉGER · WÜRZER PAUL ·





1987
GEBURT DES 1. KINDES
EIN STOLZER VATER



FEBER 1988
DIENSTFOTO

PORTRAIT DES JAHRES

MICHAEL NEUNER



APRIL 1988 · DER KOMIKER NEUNER



1965
ERSTE
TRINKVERSUCHE



SAMSTAG, 9. JULI 1988

16jähriger zündete am Heimweg vom Gasthaus Stadel an

Mit seinem Feuerzeug legte der 16jährige Klaus O. aus Tulfes in der Nacht zum Freitag in einer Scheune an der Glungezerstraße 2 in Tulfes Feuer. Den Mut – oder Übermut – dazu hatte er zuerst im Wirtshaus getankt, die Folgen dürfte er sich dabei aber nicht überlegt haben: Das Wirtschaftsgebäude brannte ab, nur dem großen Einsatz der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß die Flammen nicht auch aufs Wohnhaus übergriffen. Gegen 1 Uhr früh wurde bei der Haller Gendarmerie Alarm geschlagen. Diese verständigte die Freiwilligen Feuerwehren Hall, Tulfes und Rinn. Sie hatten schwer zu kämpfen, konnten schließlich aber das Feuer unter Kontrolle bringen. Der Brandstifter wurde am Freitag ausgeforscht.

08.07.88 TULFES

Haller Lokalanzeiger

Nr. 31 – 5. August 1988

– **Brand in Röstraum.** Bei der Inbetriebnahme einer Kaffeeröstmaschine einer Firma in Mils entzündete sich am vergangenen Freitag der geröstete Kaffee in der Kühlpfanne und verbrannte. Mit Handfeuerlöschern konnte der Brand von Betriebsangehörigen gelöscht werden. Die Feuerwehren von Mils und Hall führten dann weitere Sicherungsarbeiten durch. Personen kamen nicht zu Schaden, die Schadenshöhe ist beträchtlich.

Brennt hat's

Beim Nachbar unt' hats neulich brennt,
i war wohl schnell zum Lösch'n grennt
mit Wassereimer und an Schlauch,
schön ummagwickelt um an Bauch.
Wie mi der Hauptmann noch siecht,
hat er nit gwißt, wie eahm da gschicht.
„Was tuast denn du da?“, hat er g'fragt:
„Ja löschn halt“, hab i eahm gsagt.
„Dös kunnst ja nur in Uniform“,
sagt er zu mir, und lacht enorm.
No, denk i, is mei Schlauch da z'kloan
dann geh i eben wieder hoam.
Es hat a nacha nit lang brennt
und alls hat wieder hoamgehn könn't.

Maria Moser-Hellensteiner

28.07.88 MILS

25. Juli 1988

Hall u. Umgebung

Drei Ampasser Familien wurden obdachlos

(rings) Kaum eine Atempause war in den letzten Tagen den Freiwilligen Feuerwehren des Raums Hall vergönnt. Nach zwei Einsätzen in Tulfes war es vergangene Woche wieder einmal soweit: Diesmal auf Ampasser Gemeindegebiet, im Ortsteil Häusern. Dienstag vergangener Woche – gegen ein Uhr wachte Christian Neuner, der mit seiner Familie im Anwesen Häusern 13 wohnt, durch ein permanentes Knistergeräusch. Die Suche nach der Ursache förderte einen ausgewachsenen Brand zutage. Die übrigen Bewohner des Hauses wurden augenblicklich alarmiert, die Familie seines Bruders Gerhard und eine Lehrerin mit ihrem Sohn konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Die Alarmierung der Feuerwehr gelang nur auf Umwegen: Durch den Brand war die Telefonverbindung mit dem Ortsteil Häusern in Mitleidenschaft gezogen worden, schließlich fuhr ein Nachbar nach Ampass, um von dort den telefonischen Notruf zu betätigen. Gleichzeitig mit der Verständigung der Innsbrucker Berufsfeuerwehr (Ampass liegt im Bereich der Vorwahl 05222) traten die Haller Florianijünger auf den Plan. Von der Stadt Hall aus war bereits das 40 m hohe Flam-



menmeer gesichtet worden.

Rund 150 Feuerwehrleute und 24 Einsatzfahrzeuge standen im Einsatz – unter der Leitung des Haller Abschnittskommandanten Walter Graber. Die große Hitzeentwicklung des Vollbrandes gefährdete zwei in unmittelbarer Nähe liegende Bauernhäuser. Bis die blitzschnell zu verlegende Wasserzufuhr vom Inn installiert war, sorgten sieben Tanklöschfahrzeuge für die Absicherung der Brandstelle. Zwei jeweils 600 m lange Zubringerleitungen führten dann vom Innufer über

beide Richtungsfahrbahnen der Inntalautobahn – etwa eine Stunde lang war die A 12 zwischen Hall und Innsbruck unpassierbar!

Das Wohnhaus Häusern 13 wurde schwer beschädigt, der angebaute Lagerschuppen, in dem der Brand ausgebrochen sein dürfte, brannte bis auf die Grundmauern ab. Unbestätigten Meldungen zufolge ist Brandstiftung auszuschließen, erste Vermutungen sprechen von unvorsichtiger Handhabung in der dort untergebrachten Hobbywerkstatt. Erst nachträglich realisierten die

Feuerwehrleute, welch brisanter Sprengsatz dem Brand zum Opfer gefallen war – der Schuppen diente einigen Gas- und Sauerstoffflaschen als Aufbewahrungsort.

Etwa 90 Minuten benötigten die Löschmannschaften, um den Brand unter Kontrolle zu bringen. Die fehlende Feuermauer zwischen Wohnhaus und Schuppen erleichterte die Ausbreitung des Feuers, weiters erschwerte die Riegelbauweise des Gebäudes die Bekämpfung der Flammen. Neben der Stützpunktfeuerwehr Hall standen die Freiwilligen Feuerwehren von Absam, Aldrans, Ampass, Amras, Heiligkreuz, Mils und Tulfes sowie Männer der Berufsfeuerwehr Innsbruck in vielstündigem Einsatz. Abschnittskommandant Walter Graber sieht das erfolgreich verhinderte Übergreifen des Brandes auf benachbarte Objekte nur in der ausgezeichneten Zusammenarbeit der verschiedenen Wehren begründet.

Bezirksblatt Information



MIT DEM LIDLHOF verbrannte auch ein Stück Geschichte. Sogar die Mutter von Andreas Hofer wohnte darin. Foto: Scherer

19.07.88
AMPASS

UND NÄCHSTE SEITE

Auch Andreas Hofers Mutter wohnte einst im Lidlhof

Brand tilgte Geschichte aus

AMPASS (zim.). Erst zehn Tage war Gerhard Neuner Besitzer des Anwesens Häusern Nummer 13, als ein Brand den alten Bauernhof am 19. Juli, wie berichtet, in Schutt und Asche legte. Drei Familien wurden obdachlos und ein Stück Geschichte ausgelöscht. Erstmals erwähnt wurde das Haus bereits Anfang des 17. Jahrhunderts. Es zählte zu den ältesten Gebäuden in Ampass und beherbergte eine Zeit lang sogar die Mutter von Andreas Hofer. Schadensschätzungen belaufen sich auf nahezu fünf Millionen Schilling. Der ideelle Wert liegt aber weit darüber.

„Auch wenn wir das Haus nach alten Bildern wieder neu aufbauen, den Charakter wird es nicht mehr bekommen“, trauert Gerhard Neuner um den Verlust. Dabei sind er und Gattin Marion noch froh, überhaupt mit dem Leben davongekommen zu sein. Hätte sein Bruder Christian den Brand nicht entdeckt, und die insgesamt acht Bewohner rechtzeitig alarmiert, wer weiß wie das Unglück geendet hätte.

Mit dem sprichwörtlichen „blauen Auge“ davongekommen, ist der Verlust dennoch enorm, alleine was eine stückweit verlorengegangene Familiengeschichte betrifft. Mitte des 18. Jahrhunderts brachte das damals noch kleine Bauernhaus Elisabeth von Stolz als Brautgut in die Familie Neuner ein. Von nun an diente der Hof der alten „Salzversilberer“-Dynastie als Sommersitz, die Landwirt-

schaft wurde verpachtet.

Unter der Bewirtschaftung der Familie Aigentler erfuhr das Anwesen wenige Jahre später seinen geschichtlichen Höhepunkt: Mit Josef und Agnes Aigentlers Tochter Maria weilte einige Zeit die Mutter von Andreas Hofer in dem Haus. Der über die Jahre erhaltene Stammbaum des Tiroler Freiheitskämpfers hing seitdem im Hausgang und konnte vor den Flammen gerettet werden.

Ein großer Teil der Familiengeschichte ist mit dem traditionellen Taufgewand der Neuners verbrannt. Darüberhinaus fiel neben diversen Bildern und Barockmöbeln auch ein Ölgemälde der Magdalena von Habsburg dem Brand zum Opfer.

Während das Wirtschaftsgebäude gänzlich verbrannte, entstand auch am Wohnhaus nahezu Totalschaden. „Die Grundmauern bestehen aus Natursteinen und sind mit einem schwammigen Kalkmörtel gebunden. Das Löschwasser hat nun alles aufgeweicht. Es wird Jahre dauern bis das Gemäuer wieder trocken ist“, weiß Marion Neuner.

So lange will das Ehepaar aber nicht warten: „Wir werden an Hand von alten Bildern versuchen die Form des Hauses nachzubauen, um unserem

neuen Heim wenigstens annähernd den zerstörten Charakter meines Elternhauses wiederzugeben“, erzählt der Eigentümer. Dennoch: Den „Lidlhof“ mit seiner Ausstrahlung auf das Ortsbild wird man nicht ersetzen können. Selbst wenn sich nun das Denkmalamt für die Ruine interessiert.



Historisches Bauernhaus ist niedergebrannt



MITTWOCH, 20. JULI 1988

KURIER

Tiroler Tageszeitung – Seite 3

Mittwoch, 20. Juli 1988/Nr. 167

In einer Nacht wurden drei Familien obdachlos – Wohnhaus brannte nieder

AMPASS. Gleich drei Familien wurden obdachlos, als aus bisher unbekannter Ursache am Dienstag ein Wohnhaus in Ampass abbrannte. Christian Neuner, der mit seiner Familie in dem Gebäude, Häusern 13, lebt, wachte gegen 1 Uhr in der Nacht plötzlich durch ein Knistern auf. Er entdeckte den Brand und alarmierte rasch die restlichen Bewohner. Alle acht Personen – auch die Familie seines Bruders Gerhard (28) und eine Lehrerin mit ihrem Buben – konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Inzwischen breitete sich jedoch das Feuer aus. Der angebaute Lager-

schuppen brannte vollständig nieder. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren mit insgesamt rund 150 Mann konnte ein Übergreifen der Flammen auf angrenzende Objekte verhindert werden. Dabei erlitt jedoch ein Feuerwehrmann eine Rauchgasvergiftung. Wegen des akuten Löschwassermangels mußten Schlauchleitungen über die Autobahn zum Inn gelegt werden. Dadurch kam es zwischen 1.45 und 3.15 Uhr zu Behinderungen. Die Ellbögener Landesstraße war während des Einsatzes zwischen Häusern und Ampass gesperrt.

Nicht weniger als 150 Feuerwehrleute, die mit 24 Fahrzeugen angerückt waren, kämpften Dienstag eine Stunde nach Mitternacht in Ampass, Häusern 13 gegen einen Brand an – doch ein großes Bauernhaus aus dem 16. Jahrhundert war nahezu nicht zu retten.

Auch ein Schuppen mit Fahrzeugen wurde ein Raub der Flammen. Drei Familien haben ihr Dach über dem Kopf verloren.

Christian Neuner, der Bruder des 28-jährigen Hausbesitzers Gerhard Neuner, hatte den Brandgeruch bemerkt. Gerade rechtzeitig, so daß acht Personen – auch die dort wohnende Christine Gumpesberger mit Kind – noch ins Freie flüchten konnten. Ab 1.18 Uhr gab es Großalarm.

18.08 **BRANDEINSATZ**

·ZEITUNG·

BEZIRKSKRANKENHAUS HALL · NEUBAU · 9³⁰ BRAND IM DACHSTUHL DURCH UNSACHGEMÄSSES ARBEITEN · DER FEUER-BESCHAUBEAUFTRAGTE DER STADT HALL > MICHAEL NEHNER < ORTET GROßE MÄNGEL IM VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZ ·

21.08 **BRANDEINSATZ**

KIECHLANGER · 12⁴⁵ · SONNTAGSDIENST · PLETZER JUNIOR, ALS FAHRER EINGETEILT LÄSST WEISS JUNIOR BEI DER GENDARMERIE ALARM AUSLÖSEN · ER FÄHRT MIT DER GRUPPE AUS, VERGISST JEDOCH DEN EINSATZORT BEKANNT-ZUGEBEN · DIE DURCH DEN ALARM NACHRÜCKENDEN MÄNNER STEHEN DAHER IM GERÄTEHAUS UND KÖNNEN NICHT AUS-RÜCKEN · DER BRAND WIRD TROTZDEM ERFOLGREICH BEKÄMPFT ·

23.08 **BRANDEINSATZ**

·ZEITUNG·

ZOLLERSTRASSE 4 · 12¹⁵ · BRAND EINES PKW'S IN GARAGE ·

24.08 **BRANDEINSATZ**

CONTAINERBRAND AM SCHOPPERWEG

25.08 **TECHNISCHER EINSATZ**

LÖFFLERWEG · BESEITIGEN VON AUSGELAUFENEM ÖL EINES FAHRZEUGES VON TAXI KILI ·

03.09 **TECHNISCHER EINSATZ**

STRAUBKASERNE · 11¹⁵ · SCHWERER KFZ-UNFALL · AUFRÄUM-ARBEITEN SIND NÖTIG · NÖTIG HABEN EINIGE FEUERWEHR-MÄNNER · INSBESONDERS JUG HELMUTH · EINE ORTS-SCHULUNG ! ALS FAHRER DES SRF VERWECHSELT DER UNKUNDIGE DIE KASERNE — FÄHRT AN DER KREUZUNG LINKS UND DREHT DANN EINE WAGHALSIGE RUNDE IM STARK BEFAHRENE KREUZUNGSBEREICH ·

10.09 **BRANDEINSATZ**

BRUCKERGASSE · 20⁴⁰ · AUTOBRAND ·

29.10 **TODESFALL**

DER LANGJÄHRIGE FEUERWEHRKAMERAD ROBERT
EBENBICHLER
WIRD VOM SCHÖPFER HEIMGEHOLT

08.11 **BRANDEINSATZ**

· ZEITUNG ·

IN DER SCHMIEDTORGASSE BRICHT UM CA 22³⁰ IN DER WERK-
STÄTTE DER ELEKTROFIRMA OBERHOFER IM ERSTEN STOCK
EIN BRAND AUS · URSACHE IST EIN AUF BEREITSCHAFT
GESCHALTENES REPARATUR-TV-GERÄT ·

10.11 **NACHBARSCHAFTSHILFE**

· ZEITUNG ·

MILS · 16⁴⁵ · BRAND IN DER KAFFEERÖSTEREI WEDL ·

11.11 **BERGEÜBUNG**

· ZEITUNG ·

MIT DEN LEHRKRÄFTEN UND SCHÜLERN DER HAK HALL WIRD
EINE PRAXISNAHE ÜBUNG MIT MENSCHENBERGUNG ABGEHALTEN ·

11.11 **ÜBUNG**

IN ABSAM WIRD DIE JÄHRLICHE ÜBUNG IM MIN-LAGER
DER KASERNE ERFOLGREICH ABGEHALTEN ·

12.11 **PRIVATEINSATZ**

DIE KAMERADEN GRABER WALTER · STEINLECHNER JOSEF UND
GRABER CHRISTIAN BETÄTIGEN SICH IM GASTHOF MILSERBRÜCKE
ALS KANALRÄUMKOMMANDO · ES VERSTEHT SICH VONSELBST,
DASS DER WIDERLICHE GESTANK MIT REICHLICH ALKOHOL
AUS KLEIDERN UND KÖRPERN ERTRÄNKt WERDEN MUSS!
MIT VERSTÄNDNIS WIRD GERECHNET · DIE VÖLLIG DURCHNÄSSTEN
ARBEITER WERDEN SCHLIESSLICH ABGEHOLT ·



18.08.88
KRANKENHAUS

FREITAG, 19. AUGUST 1988

CHRONIK

KURIER SEITE 19



Der Dachstuhl des Krankenhauses Hall in Flammen

Brandalarm im Bezirkskrankenhaus Hall in Tirol. Am Donnerstag gegen 9.30 Uhr begann es plötzlich aus dem Dachstuhl auf der Südostseite des Neubaus zu rauchen. Die Feuerwehr von Hall in Tirol und die Innsbrucker Berufsfeuerwehr rückten mit acht Fahrzeugen und 40 Mann zur Brandbekämpfung aus, hatten jedoch glücklicherweise nicht allzuviel zu tun. Nachdem das Dach teilweise abgedeckt worden war, konnten die Glutnester rasch lokalisiert und gelöscht werden. Die Brandursache dürften schlampig durchgeführte Arbeiten mit einem Gasbrenner gewesen sein.

Bild: Max Scherer

Seite 4 – Tiroler Tageszeitung

Freitag, 19. August 1988/Nr. 192



IM DACHSTUHL DES KRANKENHAUSES in Hall i. T. brach gestern vormittag ein Feuer aus. Zum Glück handelte es sich um den noch unbebauten Neubau. Der Brand wurde von Angestellten einer Lüftungsfirma bemerkt, die in der Lüftungszentrale Gasbrennerarbeiten durchführten. Die Feuerwehren Hall i. T., Absam und die Innsbrucker Berufsfeuerwehr rückten mit acht Fahrzeugen und 40 Mann aus. Sie konnten das Feuer schließlich unter Kontrolle bringen, nachdem sie das Dach teilweise abgedeckt hatten.

Foto: Parigger

23. bis 29. August 1988/Nr. 34 »HALLER NACHRICHTEN« Innsbruck aktuell –

Brand im Krankenhaus-Neubau vernichtete Teil des Dachstuhles

HALL. Vergangene Woche entstand bei Arbeiten an der Lüftungsanlage am Neubau des Haller Bezirkskrankenhauses ein Brand, der einen Teil des neuen Dachstuhles vernichtete. Innerhalb nur weniger Minuten erschien die Stadtfeuerwehr am Brandplatz und konnte relativ rasch das entstandene Feuer löschen. Personen kamen nicht zu Schaden, auch die Patienten im Hauptgebäude waren in keiner Weise gefährdet.

Dennoch wurde Halls Feuerwehr wieder einmal mit der Tatsache konfrontiert, daß auch in einem Krankenhaus mit einem Brand zu rechnen ist. Hauptmann Walter Graber, Kommandant der Stadtfeuerwehr dazu: „Die Möglichkeit eines Brandes im Patiententrakt ist natürlich gegeben, wenn auch ausnehmend gering. Erstens besitzt das Haller Krankenhaus eine gut funktionierende Brandmeldeanlage, die laufend überprüft wird, zum zweiten sind die Räumlichkeiten



NUR WENIGE MINUTEN nach Ausbruch des Brandes war die Haller Feuerwehr zur Stelle und löschte die Flammen. Foto: Parigger

in Brandabschnitte eingeteilt. Gegen Pannen bei elektrischen und technischen Einrichtungen ist allerdings niemand gefeit.

Aus diesem Grunde sind unsere Führungskräfte auch mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut, um im Ernstfall ge-

zielt eingreifen zu können. So wurden bereits auch Übungen abgehalten. Wenn das neue Gebäude fertiggestellt ist, wird eine Katastrophenübung mit einer Evakuierung abgehalten. Allerdings: Die Patienten werden durch Statisten ersetzt.“

Seite 6 – Tiroler Tageszeitung

Donnerstag, 25. August 1988/Nr. 197

Nach Reparatur brannten zwei Pkw

HALL i. T. Zwei Pkw brannten am Dienstag in einer Garage in der Zollstraße in Hall total aus – die Garage ist jetzt abbruchreif. Wie sich herausstellte, hatten zwei Burschen an ihren Fahrzeugen Reparaturarbeiten durchgeführt und Blechteile eingeschweißt. Nachdem sie sich aus der Garage entfernt hatten, fing plötzlich ein Pkw an zu brennen, worauf das Feuer auch auf das andere Auto und etliches Werkzeug übergriff.

Haller Lokalanzeiger

Nr. 35 – 2. September 1988

Aus dem Gendarmeriebericht

Am 23. August vormittags führten zwei Haller Burschen in einer Garage in der Zollstraße Reparaturarbeiten an ihrem PKW durch, indem sie Blechteile einschweißten. Gleich nachdem die Burschen zum Mittagessen gegangen waren, fing der PKW Feuer. Das Feuer griff auf einen weiteren, in der Garage abgestellten PKW über. In der Folge brannten beide Kraftwagen, die Garage und diverses Werkzeug aus bzw. wurden total zerstört. Die Stadtfeuerwehr Hall rückte mit 3 Fahrzeugen und 16 Mann zum Brandobjekt aus und konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen. Die beiden Burschen wurden wegen Verdachtes der fahrlässigen Herbeiführung einer Feuersbrunst angezeigt.

23.08.88 AUTOBRAND

Haller Lokalanzeiger

Nr. 34 – 26. August 1988

Aus dem Gendarmeriebericht

Am 18. August gegen 9.30 Uhr brach im Dachstuhl an der Südostseite des Neubaus des Bezirks-Krankenhauses Hall ein Brand in der Dachisolierung (Tollwolle) aus. Der Brand konnte von den Feuerwehren Hall und Absam, sowie der Berufsfeuerwehr Innsbruck, die mit insgesamt 8 Einsatzfahrzeugen und 40 Feuerwehrleuten ausrückten, durch teilweises Abdecken des Daches unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden. Der Brand wurde von Angestellten einer Lüftungsfirma, die zuvor in der Lüftungszentrale unterhalb des Brandherdes Arbeiten mit einer Gasflamme ausführten, bemerkt und gemeldet. Zwischen Dachisolierung und Lüftungszentrale befinden sich Feuerschutzplatten. Die genaue Klärung der Brandursache wird durch einen Brandsachverständigen erfolgen. Schadenshöhe voraussichtlich ca. 500.000 Schilling.

Aus dem Gendarmeriebericht

Zum Bericht über den Brand im Krankenhaus (letzte Ausgabe) wird richtiggestellt, daß nicht die Tollwolle, sondern das Dachgebälk zu brennen begonnen hat.

ATS ÜBUNG ÜBUNG ÜBUNG

20. bis 26. September 1988/Nr. 38

Innsbruck aktuell – Seite 5

»HALLER NACHRICHTEN«

Viel Lob für die Feuerwehren des Abschnittes Hall nach Alarmübung

GNADENWALD (zip). Eine der größten gemeinsamen Abschnittsübungen für Atemschutztrupps, die in Tirol durchgeführt wurden, fand kürzlich in Gnadenswald statt. Nach einer „stillen Alarmierung“ durch Funk trafen die sieben Feuerwehren des Abschnittes Hall, das sind die Feuerwehren Hall, Rum, Thaur, Absam, Heiligkreuz, Mils und Gnadenswald bei dem angenommenen Brandobjekt „Gnadenswalderhof“ ein.

Die Übungsleitung hatte der

Kommandant der Feuerwehr Gnadenswald, Hubert Unterberger, über. Übungsannahme war das Retten von Personen sowie das Bergen von Sachgütern durch die einzelnen Atemschutztrupps der Feuerwehren. Erschwert wurden diese Arbeiten durch die Dunkelheit – die Übung fand um 20 Uhr abends statt – sowie die Vernebelung der einzelnen Räume durch Brandbomben und der Verwendung von Trittnallkörpern. Über 120 Feuerwehrmänner, unterstützt durch das neue Atemschutzfahrzeug der

Feuerwehrschiele sowie der Bergeleiter der Feuerwehr Hall, machten über eineinhalb Stunden die anstrengende Übung mit.

Bei der Übungsbesprechung sprachen Bezirksfeuerwehrinspektor Manfred Kaufmann, Abschnittskommandant Walter Graber und der Postenkommandant des Postens Hall, Johann Vindl, als äußerst kritische Beobachter den Teilnehmern großes Lob aus über die, bis auf kleine Anlaufschwierigkeiten besonders gelungene Atemschutzübung.

DONNERSTAG, 15. SEPTEMBER 1988

KURIER SEITE 19

Haller Feuerbeschau fand Mängel in seinem Haus:

Feuerwehrchef auf Behördenkriegsfuß

Ausgerechnet Halls Feuerwehrkommandant Walter Graber steht mit seinem Schlosserbetrieb in der Innenstadt unter Feuerbeschau-, Gewerbebehörden- und Anrainerbeschau.

Im Haller Haus Schmiedtorgasse 2 ortete man – so der städtische Feuerbeschaubeamte Michael Neuner – „Mängel, die noch heuer eine Nachschau erforderlich machen.“ Kurioserweise ist Haus-Mitbesitzer und Feuerwehrchef Walter Graber (ebenfalls Mitbesitzerin ist seine Mutter Hanni) selbst Angehöriger der Feuerbeschau. Er glänzte bei der Überprüfung seines Hauses „aus Befangenheit“ durch Abwesenheit. Graber zum Resultat der Prüfung: „Es wurde

nur ein Kamin bemängelt, der ein Fehlschluß ist und nur meine Mutter was angeht. Der Kamin wird nicht benutzt und stellt daher keine Gefahr dar.“

Graber hat aber auch, wie er selbst zugibt, Probleme mit der Gewerbebehörde der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck-Land. Freilich spielt er sie herunter: „Die hat nur zwei Steckdosen bemängelt.“

Anrainer wollen sich nicht verheißt haben, als sie aufschnappten, wie Graber vor einiger Zeit prahlte: „Vor Anzeigen bei der Bezirkshauptmannschaft fürcht' ich mich nicht. Bevor die Prüfer hier sind, weiß ich es schon längst. Deshalb werden sie mich nie erwischen.“ Graber heute: „So was hab' ich nie gesagt.“

Die Bezirkshauptmannschaft verbot Graber per Bescheid, im engen Hof Lack-spritzarbeiten mit feuergefährlichen und stinkenden Nitroverdünnungen durchzuführen. Feuerwehrkommandant Graber beteuert, er beachte diese Bestimmung „so gut es geht“. Insgesamt habe er „in den letzten 20 Jahren nur zweimal im Hof gespritzt“. Kürzlich entstandene rote Lackspuren im Hof würden „nicht vom Spritzen, sondern vom Streichen“ herrühren.

Ober-Florianijünger Graber möchte die Umweltmisere seines Betriebs auch relativiert wissen: „Die 6 Müllkübel im Hof stinken mehr als mein Lack, außerdem zahlt mein Betrieb Steuern.“ best

SCHARFER FEUERSCHAUBEAMTER FRECHE PRESSESTIMME!

UNTEN :
20.09.88
2. HERBSTÜBUNG

GETREIDEKASTEN
UNTERE LEND.



TODESFÄLLE

TODESFÄLLE

Nach einem arbeitsreichen, bescheidenen Leben hat
Gott der Herr meinen geliebten Gatten, unseren guten
Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel, Herrn

Christian Kotzbeck

Schuhmachermeister i.R.

im Alter von 84 Jahren nach längerem Leiden und
Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in sein
Reich heimgeholt.



IM GEBETE GEDENKEN WIR

unseres lieben Vaters, Großvaters,
Schwiegervaters, Schwagers,
Onkels und Paten,
Herrn

ROBERT EBENBICHLER

Schulwart i.R.
am Franziskanergymnasium

der nach längerem Leiden wohlvor-
bereitet, am 29. Oktober 1988, im
87. Lebensjahr von Gott in den ewigen
Frieden heimgeholt wurde.

R.I.P.



*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist nicht tot. Er ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.*

Herr, Dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

Nach längerem, schwerem Leiden ist heute unser guter
Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel,
Herr

Alois Zellner

Bezirks-Rauchfangkehrermeister i.R.

im Alter von 88 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesa-
kramenten, sanft im Herrn entschlafen.



TIROL-SPEZIAL

SEITE IV KURIER

DONNERSTAG, 24. NOVEMBER 1988

Haus mit großer Karte an der Milser Brücke

15 km von Innsbruck liegt Gourmet-El Dorado

Gleich hinter Hall an der Bundesstraße ist der Gasthof Milser Brücke zur linken Hand nicht zu übersehen. Seine Größe und sein schmuckes Aussehen weisen darauf hin, daß er zu jeder Zeit jedem noch so großen Ansturm von Hungrigen gewachsen ist. Durchgehend geöffnet von 6 Uhr früh bis Mitternacht, gibt es auch den ganzen Tag warme Küche.

In den großen Gasträumen und in kleinen holzgetäfelten Stuben bietet Familie Oberhofer mit fast 20 Mitarbeitern neben freundlicher Bedienung und schnellem Service eine ausgezeichnete Küche.

Auch wenn das Studieren der Speisekarte schon fast in Arbeit ausartet, sollte kein Feinschmecker es unterlassen, sie genau zu studieren. Auf der umfangreichen Tageskarte gibt es eine Reihe von Menüs, alle mit drei Gängen. Auf spezielle Kinder- und Senioren-

menüs wurde auch nicht vergessen.

Im Gasthof Milser Brücke findet man die idealen großen Räumlichkeiten für Familien- und Betriebsfeiern. Es stehen dafür Räume, die Platz für 20 bis 200 Personen bieten, zur Verfügung. Und als Besonderes zaubert die Küche je nach Wunsch ein kaltes oder warmes Buffet samt Bedienung hin – übrigens liefert der Gasthof Milser Brücke auch ins Haus oder in die Firma.

Mit noch einer Neuigkeit kann der Großgasthof aufwarten: Er besitzt eine der größten vollelektronischen Schankanlagen Tirols.

Das Personal tippt den Wunsch des Gastes ein, der Rest wird vollautomatisch erledigt. Serviert wird aber nach wie vor von den Fachkräften, denn der Computer kann zwar den Arbeitsablauf beschleunigen, aber die persönliche Bedienung nicht ersetzen.

SAMSTAG 5. NOVEMBER 88



ESSEN A LA CARTE BEI ROBERT
MIT MUSIK UND TANZ

15. November 1988

Hall/Rum/Mittelgebirge

Die Geographiestunde mußte diesmal ausfallen

Haller Feuerwehr führte Räumungsübung durch

(rmgs) Vergangenen Freitag nahmen die Haller Handelsschüler kurz nach zehn Uhr ein ungewöhnliches Klingelzeichen wahr. Als Ankündigung einer willkommenen Pause erschien der akustisch aufdringliche Ton eindeutig verfrüht: Gedankliche Klarheit verschafften dichte Rauchschwaden, die zwar die Sicht raubten, dennoch aber den Ernst der Alarmsirene verdeutlichten. Ein Garderobenbrand - so die Annahme - hatte im zweiten Stock des Gebäudes um sich gegriffen. Das richtige Verhalten im Brandfall sollte im Rahmen einer Räumungsübung erprobt, allfällige Mängel aufgedeckt werden.

Eine der Klassen - Geographie stand

auf dem Stundenplan - beschäftigte sich gerade mit dem »fließenden Eis«. Das vergletscherte Hochgebirge mußte angesichts situationsbedingter Dramatik zurückgestellt werden - dementsprechend ließen die Schüler augenblicklich Kugelschreiber und Bleistifte fallen, um unter Anleitung des Klassenlehrers geordnete Maßnahmen zu treffen. Die inzwischen alarmierte Stadtfeuerwehr Hall rückte mit Kommandofahrzeug, Tanklöschfahrzeug und Drehleiter an, unterstützt von einem Einsatzwagen der Freiwilligen Feuerwehr Rum. Unter dem Kommando von Abschnittskommandanten Walter Graber standen rund 20 Mann im Einsatz.

Die Räumung des Gebäudes funktionierte vorzüglich - innerhalb weniger Minuten hatten 400 Schüler und 40 Lehrpersonen das Gebäude verlassen, um im angrenzenden Park »Zuflucht« zu suchen. Die Evakuierung der Klassen im zweiten Stock - mittels Drehleiter - verlief plangemäß. Allerdings bemängelte Abschnittskommandant Graber die vorzeitige »Flucht« einiger Schüler, die - ohne die Bergung durch die Feuerwehr abzuwarten - das Weite gesucht hatten. Im Ernstfall wäre der Fluchtweg durch das Stiegenhaus nicht anzuraten gewesen: Um die Verqualmung des (einzigen) Treppenhauses zu vermeiden, erscheint in diesem Fall nur die Abdichtung der Türen gegen den Rauch und das Abwarten der Evakuierung im Klassenzimmer sinnvoll. Dir. OSR Konrad Feneberger äußerte sich insgesamt zufrieden über den Übungsverlauf: »Der Lehrkörper hat sich äußerst diszipliniert verhalten!« Hinsichtlich der teilweise verparkten Feuerwehrzufahrt versprach die Handelsschule Abhilfe.

Bezirksnachrichten

15. November 1988

In Hall brannte eine Werkstatt

Am 3.11.1988 um 22.58 Uhr wurde am Gendarmerieposten Hall i.T. telefonisch die Anzeige erstattet, daß es in der Werkstatt Oberhofer in Hall i.T., Schmiedtorgasse 4, brennen würde. Aus bisher unbekannter Ursache kam es in der Werkstatt der Firma Oberhofer, in der sich hauptsächlich reparierende Elektrogeräte von Kunden befanden, zu einem Schmelbrand, bei dem die Räumlichkeiten sowie eine größere Anzahl von Elektrogeräten beschädigt bzw. zerstört wurden. Die freiwillige Feuerwehr Hall i.T., die mit zwei Löschfahrzeugen und einem Kommandowagen mit insgesamt 16 Mann Besatzung ausgerückt war, konnte den Brand binnen kürzester Zeit unter Kontrolle bringen. Durch den Brand entstand erheblicher Sachschaden.

08.011.88
OBERHOFER

11.11.88
ÜBUNG HAK

10.11.88
NACHBARSCHAFTSHILFE

Bezirksnachrichten

15. November 1988

Brand in Mils

Am 10.11.1988 gegen 15.45 Uhr brach in der Kaffeebäckerei der Fa. »Wedl« in Mils ein Brand aus. Ein Angestellter bemerkte den Brand und versuchte sofort, mit Wasser und Feuerlöscher den Brand unter Kontrolle zu bringen. Die Löscheversuche blieben jedoch erfolglos, weshalb um 16.13 Uhr der Gendarmerieposten Hall i.T. zwecks Verständigung der Feuerwehr Hall und Mils vom Brand in Kenntnis gesetzt wurde. Die Feuerwehren konnten den Brand in kürzester Zeit löschen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Haller Lokalanzeiger

Nr. 46 - 18. November 1988

DANKESCHÖN

der freiw. Feuerwehr und der Gendarmerie Hall für das rasche Eingreifen beim Brand unserer Werkstätte. Dadurch konnte ein großer Schaden verhindert werden.

elektro
oberhofer